

Der Widerstand ist grauhaarig



Von EUGEN PRINZ | Entsetzt über die politische Entwicklung unseres Landes haben sich ab 2015 in beinahe jeder deutschen Stadt Bürger aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten zu systemkritischen Gesprächsrunden zusammengefunden.

Leider sind diese Gruppen, die sich mehr oder weniger regelmäßig treffen, die Lage beraten und überlegen, was man tun könnte, um der Entwicklung Einhalt zu gebieten, nicht miteinander vernetzt. Eine weitere Gemeinsamkeit dieser besorgten Bürger ist ihr Alter. Die meisten sind über 50, viele davon schon im Rentenalter.

Dieser Umstand wurde auch schon von den Mainstream-Medien thematisiert. Im April 2017 erschien in der WELT ein Artikel mit dem Titel „Wie Wut-Rentner Deutschland verändern“. Dort vertrat die Journalistin Tina Kaiser die These, dass heutzutage vor allem die ältere Generation die Aufgabe erfüllt, die früher Studenten übernommen haben, nämlich Missstände im System anzuprangern, zu demonstrieren und zu protestieren.

Diese Einschätzung ist zutreffend. Der Widerstand gegen das Merkel-Regime wird überwiegend getragen von Bürgern in einem Alter, in dem man gewöhnlich alles erreicht und seine Lebensleistung vollbracht hat. Hier finden sich jene, die Deutschland zu dem gemacht haben, das es heute ist und die von linksgrünen Ideologen verächtlich als „zornige alte weiße Männer“ verunglimpft werden.

Natürlich gibt es auch in der jüngeren Generation Widerstand gegen die destruktive Politik Merkels und der EU. Die Identitäre Bewegung ist ein Beispiel dafür. Doch Aktivisten in dieser Altersgruppe sind eher die Ausnahme als die Regel.

In Kindergärten und Schulen auf linksgrüne Ideologie getrimmt

Warum ist das so? Mittlerweile ist die Indoktrination in Kindergärten und Schulen bereits so verbreitet, dass sich der Nachwuchs dem kaum noch entziehen kann. Heutzutage sind die Vermittlung linksgrüner Ideologie und der allgegenwärtige „Kampf gegen Rechts“ so manchen Pädagogen wichtiger als Disziplin und die Vermittlung der Lernziele. Noch weniger ist von den Universitäten zu erwarten. Sie sind wie nie zuvor Brutstätten linken Denkens und bringen alles andere, nur keine Patrioten hervor.

Früher war das anders. Da war der Lehrer autoritär und galt als natürlicher Feind des Schülers. Die Pennäler sahen es als ihre Verpflichtung an, das glatte Gegenteil von dem zu denken und zu tun, was der Lehrer vorgab. Da war nichts mit Indoktrination. Gerade deshalb verfügten die Schulabgänger früherer Zeiten über eine wesentlich bessere Bildung als das traurige Ergebnis linksgrüner Kuschelpädagogik, das heutzutage die Schule verlässt.

Die „Alten“ wissen noch, wie es eigentlich sein müsste

Was die ältere Generation hauptsächlich zu Rebellen macht ist die Tatsache, dass sie die Verhältnisse im Deutschland des Jahres 2018 als völlig aus dem Ruder gelaufen und pervertiert erkennen. Sie wissen noch, wie es früher war und wie es eigentlich sein müsste. Die jungen Leute hingegen kennen es nicht anders. Für sie sind die Zustände in der Freiluftpsychiatrie namens Deutschland vollkommen normal. Das bellende „Türkendeutsch“ mit der Verballhornung der deutschen Sprache gehört für sie ebenso zum Alltag wie die Kopftuchmädchen, Afris und Nafris, die inzwischen das Bild der

Innenstädte prägen. Alles, was man nicht anders kennt, ist normal.

Die „Sandwich Generation“, also die 30iger und 40iger, sind damit beschäftigt, eine Familie zu unterhalten und beruflich aufzusteigen. Da bleibt keine Energie mehr für den Widerstand. Zudem ist es in ihrer Situation besonders gefährlich, eine abweichende politische Meinung zu äußern. Sie können es sich nicht leisten, beim Arbeitgeber unangenehm aufzufallen.

Der fatale Denkfehler der Alten

Neben jenen älteren Bürgern, die sich aktiv am legalen Widerstand gegen die bestehenden Verhältnisse beteiligen gibt es welche, die zwar die Situation richtig einschätzen, sich aber in der Sicherheit wiegen, dass die kommende Katastrophe sie aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters nicht mehr treffen wird. „Bin ich froh, dass ich schon so alt bin“ hört man von ihnen oft.

Und hier unterliegen sie einem fatalen Denkfehler. Diese Generation muss damit rechnen in den nächsten Jahren oder wenigen Jahrzehnten zum Pflegefall zu werden. Bei einem Zusammenbruch des Finanzsystems und einem nachfolgenden Bankrott des Staates und der Sozialsysteme wird auch das Renten- und Pflegesystem kollabieren. Das kann schon in wenigen Jahren der Fall sein. Wer zu diesem Zeitpunkt pflegebedürftig ist und keine Angehörigen hat, die sich um ihn kümmern, wird elendig in seiner eigenen Scheiße verrecken. Man möge dem Autor die drastische Wortwahl nachsehen, aber sie ist notwendig, um den Ernst der Lage zu verdeutlichen. Auch aus diesem Grund sind es wohl viele aus der älteren Generation, die versuchen, gegen die bestehenden Verhältnisse in im Rahmen ihrer Möglichkeiten anzukämpfen.

Die Zeit arbeitet für das System

Nachdem sich der Widerstand zu einem nicht geringen Teil auf die ältere Generation stützt (das gilt übrigens auch für

besonders kluge Köpfe wie Vera Lengsfeld, Henryk M. Broder, Roland Tichy oder Michael Klonovsky, um nur einige zu nennen) wird klar, dass die Zeit nicht auf Seiten der Patrioten ist. Wenn die Älteren, die nicht linksgrün sozialisiert wurden und noch die alten Werte verinnerlicht haben, einmal alle gegangen sind und der indoktrinierte Nachwuchs, der nichts anderes kennt als Deutschland im Chaos, ihren Platz eingenommen hat, dann hat das Establishment sein Ziel erreicht.

Somit läuft alles auf die Frage hinaus, ob der Crash vor oder nach diesem Zeitpunkt kommt. Kommt er vorher, ist nach einigen mühseligen Jahren vielleicht wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen.